

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Blake A. Hoena

Batman: Eine schreckliche Überraschung

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

# INHALT

## Kapitel 1

Der Wunderknabe 8

## Kapitel 2

Falscher Alarm 18

## Kapitel 3

Die Überraschung 26

## Kapitel 4

Ein Köder für die Fledermaus 32

## Kapitel 5

Die Party ist zu Ende 42

## Anhang

Die Akte Harley Quinn 52

Leserätsel 54

Wie würdest du entscheiden? 57

Was bedeutet das? 58

Erschaffe deinen Superclown! 60

# **DER WUNDERKNABE**

Seufzend ließ sich Timothy Drake auf einen Stuhl fallen und schaute zum großen Bildschirm in der Bathöhle hinauf. Dort war eine Karte von Gotham City zu sehen. Ungefähr in der Mitte blinkte ein rotes Licht auf. Es zeigte an, dass an dieser Stelle gerade ein Verbrechen begangen wurde.

Tim ließ sich noch tiefer in den Stuhl sinken. Er sollte eigentlich dort sein und helfen, die Verbrecher zu schnappen. Denn insgeheim war er niemand anderes als der Superheld Robin. Doch als der Alarm

ausgelöst wurde, war er gerade auf dem Nachhauseweg von der Schule gewesen und hatte im Bus gesessen. Deshalb war Batman ohne ihn aufgebrochen.

„Ich hasse Bus fahren“, schimpfte Tim.

In diesem Augenblick betrat Batmans Butler, Alfred Pennyworth, die Bathöhle. Er ging zu Tim und stellte ein Tablett mit belegten Broten neben ihm ab.

„Die Nörgelei bringt doch nichts, Master Timothy. Ich bin sicher, dass es noch genug andere Verbrechen geben wird, die Sie verhindern können“, sagte Alfred. „Warum kümmern Sie sich bis dahin nicht um Ihre Hausaufgaben?“

Tim griff nach einem Sandwich. „Tolle Idee“, sagte er mit vollem Mund.

Als Alfred den Raum wieder verließ,

drückte Tim auf einen Knopf. **KLICK!**

Ein Geheimfach öffnete sich vor ihm und ein Game-Controller kam zum Vorschein. Rasch tippte Robin noch ein paar Befehle mit der Tastatur ein, die auf dem Tisch stand.

Sekunden später startete das Computerspiel GANGSTERJÄGER auf dem Bildschirm.

„Wenn ich Batman schon nicht dabei helfen kann, gegen richtige Verbrecher zu kämpfen“, flüsterte Tim, „dann kann ich mir zumindest ein paar Computer-Schurken vorknöpfen.“

Doch plötzlich wurde der Bildschirm vor Tim schwarz. Gleich darauf tauchte wieder die Karte von Gotham City auf. An einer Lagerhalle im Norden der Stadt blinkte ein rotes Licht auf, was bedeutete, dass dort der Alarm ausgelöst worden war.

„Könnte ein Raubüberfall sein“, sagte Tim aufgeregt. „Ich sehe besser mal nach.“

Tim sprang mit einem Satz von seinem Stuhl auf. In Windeseile zog er seinen Robin-Anzug an. Dann stürmte er in die Garage der Bathöhle, wo er sein Redbird-Motorrad abgestellt hatte. Kaum hatte er sich auf die Maschine geschwungen, brauste er auch schon aus der Bathöhle hinaus.

**WIRLUUUUM!**

Auf dem Weg zum Tatort rief er Batman über Funk an. „Ich fahre gerade zu einem Lagerhaus im Norden“, sagte Robin in das Mikrofon seines Headsets. „Möglicherweise geht da gerade ein Einbruch über die Bühne.“

„Ich bin hier fast fertig“, erwiderte Batman.  
„Ich treffe dich dann dort.“

„Alles klar“, sagte Robin.

Einige Minuten später kam Robins  
Motorrad zum Stehen. Er war noch ungefähr  
einen halben Block vom Lagerhaus entfernt.  
Die Sonne ging gerade unter und die  
Gegend war absolut still ... fast unheimlich  
still. Robin sprang von seinem Motorrad und  
stellte es an der Seite eines Gebäudes ab.

Er schlich zum Lagerhaus. Sorgfältig  
achtete er darauf, sich immer im Schatten  
zu halten. Schließlich pirschte er sich  
an ein Fenster heran und spähte hinein.  
Doch drinnen gab es nichts zu sehen. Kein  
Verbrechen. Keine Lichter. Keine Menschen.  
Nichts. Nur ein paar Holzkisten und  
verrostete Fässer konnte er erkennen.





Robin huschte zur Rückseite des Lagerhauses. Die Hintertür stand einen Spalt weit offen. Wieder lugte er in das Gebäude hinein. Er fragte sich, ob er auf Batman warten sollte.

*Also, dachte Robin, wenn Batman ganz allein ein paar Diebe verhaften kann, sollte ich doch wenigstens ein leeres Lagerhaus überprüfen können.*

Leise schlüpfte Robin durch die offene Tür. Alles blieb ruhig und außer dunklen Schatten war auf den ersten Blick nichts zu erkennen. Dann ging Robin weiter zur Mitte des Lagerhauses. Durch ein Dachfenster fielen ein paar letzte Sonnenstrahlen und erhellten die Stelle, an der er stand.

Ohne dass Robin etwas davon bemerkte, huschte plötzlich hoch über ihm ein dunkler

Schatten auf einer schmalen Plattform entlang. Schließlich blieb der Schatten stehen und griff mit einer Hand nach einem Seil, das von der Decke hing. In der anderen Hand hielt der Schatten ein Brecheisen.

Als sich die schwarze Gestalt am Seil zu Robin herabschwang, hörte er ein Pfeifen in der Luft. Schnell drehte Robin sich um und blickte nach oben. Er sah gerade noch ein Brecheisen auf sich zufliegen und dann ...

**KRACH!**

Das Brecheisen hatte ihn am Kopf getroffen. Mit einem dumpfen Aufprall fiel Robin ohnmächtig auf den Boden.

Die dunkle Gestalt ließ das Seil los. Sie wirbelte in der Luft herum und landete geschickt ein paar Meter von Robin entfernt.

Langsam ging sie auf den gefallenen Helden zu. Dann trat die Gestalt ins Licht.

Eine Frau in einem schwarz-roten Anzug wurde sichtbar. Ihr lächelndes Gesicht war mit weißer Schminke und einer schwarzen Augenmaske bedeckt. Es war Harley Quinn, eine von Batmans gefährlichsten Feindinnen!

**HAHAHAHA!** Ihr Lachen hallte durch das Lagerhaus. „Ei, ei, Robin“, sagte Quinn. „Da bist du ja direkt in meine Falle getappt!“



